



Schmale Reifen in der Wüste

TEXT Jo Beckendorff
FOTOS Dieter Werz

Mashallah“, oh Gott, entfährt es unserem pakistanischen Taxifahrer. Gerade haben wir ihm erklärt, dass er uns zu „Wolfis Bike Shop“ bringen soll – und dass es in diesem Laden Fahrräder, keine Motorräder, gibt. „Bike – you mean motorbike?“, hakt er dennoch nach. „No, bicycle.“ „Ah, motorcycle.“ „No, push bicycle.“ „Motor push bike?“ Wir geben auf. Auch, weil der Mann mit gefühlten 200 und tatsächlichen 120 km/h über die zumindest für Fußgänger und Radfahrer mit Abstand gefährlichste Einkaufsmeile der Welt brettet. Als wir vor dem Laden halten, hat er noch einen Tipp: „Der Harley-Davidson-Store ist um die Ecke. Ich fahr’ euch in einer Minute hin, wenn ihr wollt!“

Zugegeben: Sich in Dubai für Fahrräder zu interessieren, ist schon ungewöhnlich. Das nach Abu Dhabi zweitgrößte der insgesamt sieben Vereinigten Arabischen Emirate steht für vieles – Wüste, Öl, Wolkenkratzer, Luxushotels, Golf –, das Stichwort „Fahrrad“ steht in keinem Reiseführer. Und doch kurbelt Woche für Woche eine wachsende Rennradgemeinde über die Straßen der arabischen Metropole.

Initiator des Rennradbooms ist Wolfgang „Wolfi“ Hohmann. Der gebürtige Schwarzwälder hat vor fünf Jahren eine Filiale seines Fahrradladens nach Dubai verlegt, nachdem ihn sein dort lebender Bruder davon überzeugt hat, in der Boomtown sein Glück zu versuchen. „Ich hatte nichts zu verlieren“, meint Hohmann, der heute mit Ehefrau Gaby und Tochter Anne Sophie in

Dubai lebt. Sein Bikeshop in Heitersheim bei Freiburg wird mittlerweile von Partnern gelenkt, Hohmanns beruflicher Mittelpunkt befindet sich nun an der angesagten Sheikh Zayed Road in Dubai. Dort schuftet er sechs Tage die Woche – gemeinsam mit zwölf Mitarbeitern. Das Team ist so bunt wie die Bevölkerung Dubais: acht Philippiner, ein Inder, ein Serbe, ein Australier und ein Deutscher. Dem Chef ist wichtig, „dass sie eine Affinität zum Fahrrad haben“. Einer der Philippiner etwa schaffte es schon unter die Top-Ten der Langkawi-Tour.

„Wir leben das Thema Fahrrad“, sagt Hohmann. „Wolfi? Das ist doch der Verrückte, der in aller Herrgottsfrühe einen Trupp Rennradler in die Wüste lenkt“, sagen andere. Stimmt. Jeden Freitag, dem Feiertag in Dubai, führt der Radhändler die Ausfahrten des „Dubai Roadsters Cycling Club“ an. „Als wir anfangen, waren das fünf bis zehn Leute. Heute sind bei unserem Feiertagsausritt 70 bis 90 Rennradler dabei“, freut sich Hohmann. Die Routenwahl erfolgt kurzfristig: „Auf jeden Fall werden immer drei Distanzen angeboten – 70, 100 und 120 Kilometer.“

„Auf jeden Fall werden immer drei Distanzen angeboten – 70, 100 und 120 Kilometer.“

Treffpunkt um halb sechs Uhr morgens ist stets das „Lime Tree Café“ im Stadtteil Jumeirah. Dann geht's raus aus der Stadt, vorbei an den Kamel- und Pferderennbahnen Richtung Wüste. Am Feiertag sind die Straßen stadtauswärts noch leerer als sonst. In Dubai selbst sieht das ganz anders aus. 99 Prozent der Einwohner des Emirats leben in der Stadt, und der Boom lässt die Sheikh Zayed Road trotz zweimal sieben Spuren in der Rush-Hour im Stau ersticken.

Hohmann und seine Roadsters fahren deshalb lieber mit dem Auto kurz aus der City, bevor sie in den Sattel steigen. Hinter ihnen liegt die Skyline von Dubai, schon jetzt überragt vom im Bau befindlichen Burj-Tower. Wenn er fertig ist – voraussichtlich 2009 – soll er das höchste Gebäude der Welt sein. Man spricht von mehr als 800 Metern, die endgültige Höhe ist jedoch Geheimsache. Fakt ist: Derzeit ist man bei Stockwerk 156 auf 585,7 Metern angelangt.

Es ist ein buntes Volk, das sich heute zur Dubai-Hausrunde versammelt hat. Die meisten sind westliche Einwanderer, die zum Arbeiten in die Vereinigten Arabischen Emirate gekommen sind – wie der Franzose Pascal, der froh ist, das Rennradfahren in Dubai für sich entdeckt zu haben. „Es macht tierisch Spaß“, sagt er.



„Leute wie Pascal arbeiten hier extrem viel“, erzählt Hohmann, „und irgendwann suchen sie den körperlichen Ausgleich.“ Sie kommen zu ihm, leihen sich ein Rad und nehmen an der Tour teil. Dann fangen sie Feuer und kaufen eine Komplettausrüstung“, sagt Hohmann. Er lebt gut von den in Dubai steuerfrei arbeitenden Westlern, die sich gerne was Besonderes leisten.

Doch nicht nur sie. Rund 15 Prozent von Hohmanns Kunden sind Einheimische. Eines Tages spazierte auch Scheich Marwan Hasher Al Maktoum in Hohmanns Bikeshop. Das Mitglied der Königsfamilie wollte eine Zeitfahrmaschine kaufen. „Dem habe ich vorsichtig erklärt, dass das vielleicht nicht das Richtige für ihn ist. Ich wollte nicht, dass er irgendwas kauft und dann unzufrieden ist“, erinnert sich Hohmann. Stattdessen hat er dem Scheich ein schönes Straßenrad zusammengestellt und ging mit ihm auf Testfahrt. Seitdem ist der radbegeisterte Scheich – wenn es seine Zeit erlaubt – bei den Ausfahrten dabei. Und er hat nun nach einigem Training, so verrät Hohmann, auch seine damals gewünschte Zeitfahrmaschine gekauft. ■

**Bergtappe:
Auffahrt zum
Jebel Hafeet auf
knapp 1.000
Meter Höhe**

INFO DUBAI

Klima

Subtropisch und heiß, es regnet nur wenige Tage im Jahr. Für Radfahrer eignen sich die Monate Oktober bis April am besten – mit 25 bis 35 Grad und durchschnittlich neun Sonnenstunden pro Tag. Im Hochsommer ist es zu heiß, dann klettern die Temperaturen manchmal bis auf 50 Grad.

Anreise

Dubai ist ein Verkehrsknoten zwischen den Kontinenten, es gibt viele Flüge. Flugzeit von München: ca. sechs Stunden.

Radfahren

Arabische Autofahrer sind berüchtigt für ihre Fahrweise. Daher ist es immer sinnvoll, in Gruppen zu fahren, am besten mit Licht. Innerhalb Dubais sollte man es besser ganz lassen. Die Freitagstour der „Dubai Roadsters“ hat meist Begleitfahrzeuge dabei.

Abstecher nach Al Ain

Die Oasenstadt Al Ain liegt rund 120 Kilometer südlich von Dubai und gehört zum Emirat Abu Dhabi. Ironman Faris Al-Sultan absolviert dort seit vielen Jahren sein Wintertrainingslager. Neben zahllosen Flachetappen gibt es auch ein paar knackige Dünen- und Berganstiege, zum Beispiel auf den Jebel Hafeet.

Reiseverkehrs-Kaufmann Christian Handrich möchte mehr Radfahrer in die Vereinigten Arabischen Emirate locken. Seine **TOURENTIPPS: Dünentour (143 km)** von Al Ain aus Richtung Abu Dhabi. Irgendwann biegt man ab. Von dort aus sind es bis zum Ort Sweihan 87 Kilometer. In Sweihan Übernachtung im preiswerten Resthouse oder auf 56 Kilometern zurück nach Al Ain.

One-Way-Bergtour von Al Ain zum Jebel Hafeet. Bis zum Green Mubazzarak Park flach, dann auf 12,7 Kilometer langer Panoramastraße 760 Höhenmeter aufwärts. **TIPP:** Oben den Sonnenuntergang erleben, nach 2,7 Kilometern Abfahrt in das auf 915 Meter gelegene Mercure Hotel einkehren. Nachts die hell erleuchtete Straße abfahren und die Lichter der funkelnden Oasenstadt Al Ain genießen.

Übernachtung

Al Ain: Chalets im Green Mubazzarah Park am Fuß des Jebel Hafeet. Mit Küche, Wohnbereich und Schlafzimmer ab etwa 30 Euro pro Person. Infos über Christian Handrich.

Dubai: Leider keine preisgünstigen Hotels, dafür attraktive Package-Angebote mit Flug. Wer nicht All-Inclusive buchen will, wird sich im Mövenpick Hotel im zentral gelegenen Stadtteil Bur Dubai bestens aufgehoben fühlen.
www.moevenpick-burdubai.com.

Kontakte

DUBAI: Wolfs Bike Shop
Sheikh Zayed Road, P.O. Box 72327 Dubai,
United Arab Emirates,
Telefon 0 09 71/4/3 39/44 53, www.wbs.ae
Dreamadventure, Christian Handrich
E-Mail: contact@dreamadventure.de,
www.dreamadventure.de